

Regionale Lösung statt Nordtangente

Hagenbach: Bürgerinitiative zur Diskussion um den Durchgangsverkehr – „Verwaltung fehlt Wille und Mut“

„Der Durchgangsverkehr in Hagenbach ist ein Trauerspiel. Die Situation wird noch getoppt, wenn im Sommer die Sanierung der Rheinbrücke beginnt. Seit Jahren wird eine Lösung des zunehmenden Durchgangsverkehrs von der Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung nur in die Zukunft verschoben“, schreibt Karl-Wilhelm Groß, Vorsitzender Bürgerinitiative Hagenbach. Er reagiert mit seiner Stellungnahme auf unserem Beitrag „Gegen Rückstaus kein Mittel gefunden“ in der RHEINPFALZ vom 4. April.

Hier geht es nicht um eine immer wieder in die Diskussion gebrachte Nordumgehung für Hagenbach, sondern es geht um ein ganzheitliches Konzept für den Durchgangsverkehr in der Region, so Groß. Ein Konzept, das den überörtlichen Verkehr aus den Ortschaften fernhalte. Hierzu gehöre insbesondere auch der verkehrssichere Ausbau der Bienwald-B-9, den die Landesregierung nach ihrer Wahl im März 2011 zugesagt habe. Denn der Durchgangsverkehr suche sich seinen Weg auf sicheren und zügig zu befahrenden Strecken.

Seit der gemachten Zusage herrsche jedoch Stillstand, moniert Groß. Im Gegenteil: Südlich vom Knotenpunkt Langenberg werde keine Ausbaumaßnahmen mehr für erforderlich gehalten, so die Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage im März 2014. Von Seiten der Hagenbacher Verwaltung sei in diesem Zusammenhang auch keinerlei Wille erkennbar, auf den zugesagten verkehrssicheren Ausbau der B9 zu dringen. Stattdessen hieß es auf Anfrage in der Stadtratssitzung im November 2013 von beiden Bürgermeistern lapidar: Dafür sind wir nicht zuständig!

Auch ein Arbeitskreis „Verkehr in Hagenbach“, der auf Initiative des Stadtbürgermeisters 2012 gebildet wurde, sei kurz nach seinem Erscheinen wieder eingeschlafen, nachdem alle Vorschläge von der Verbandsgemeindeverwaltung als nicht machbar abgeschmettert wurden, so Groß. Stattdessen verstecke man sich hinter einer Nordumgehung.

„Was fehlt ist von Seiten der Hagenbacher Verwaltung der Wille und der Mut, sich bei den politischen Gremien und beteiligten Behörden für eine nachhaltige regionale Lösung des Durchgangsverkehrs einzusetzen“, so die Bürgerinitiative. Denn auch die Habsburger Allee, die mit über 12.000 Fahrzeugen täglich (Verkehrszählung 2011) die Hauptlast des Durchgangsverkehrs trägt, war ursprünglich als Umgehung zur Entlastung der Friedenstraße vorgesehen. Mit der jetzt wieder ins Gespräch gebrachten Nordumgehung werden die

heutigen Verkehrsprobleme lediglich um 200 bis 300 Meter verschoben, aber nicht aufgehoben. „Ausbaden muß es die nächste Generation“, so Groß. |rhp/lap